

troffenen Teile der Landschaft inmitten der düster gestimmten Umgebung in erhöhtem Glanz zu zeigen. Die eilig über den Erdboden huschenden Schwalben beleben diese herrliche, von geradezu monumentaler Auffassung erfüllte Naturschilderung, in der als farbige Gegensätze Gelbgrün und Violett eine überraschende malerische Wirkung erzeugen. Ein andres Bild Hauensens gibt die Stille und Schwüle eines sonnigen »Sommertages« in einer von Röhren belebten Landschaft wieder, in deren Vordergrund, in der Nähe eines Röhre verbreitenden Teiches, der auf grünem Rasen lagernde Hirtenbub und ein kleines Mädchen sichtbar sind. Weniger glücklich war der Künstler bei seiner Landschaftsdarstellung »Nach dem Gewitter«, wo der Sonnenball in strahlender Helle siegreich das Gewölk durchbricht. Dieser Versuch, den leuchtenden Sonnenkörper bildlich wiederzugeben, ist ja nicht der erste und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht der letzte bleiben, denn immer wieder wird sich ein Künstler daran wagen, diesen Vorwurf im Bilde festhalten zu wollen. Aber schließlich wird jeder, der das direkte Sonnenlicht im Bilde zur Erscheinung zu bringen trachtet, aufs neue einsehen müssen, daß alle Helligkeit der Pigmente und alle farbigen Gegensätze nicht ausreichen, um den blendenden Glanz des unverdeckten Sonnenballs hervorzurufen. Ein annäherndes Bild von der hinter dem Horizont versinkenden, oder über diesem aufgehenden Sonne hat ja schon mancher malerisch zum Ausdruck zu bringen gewußt. Da bei dieser Stellung der Sonne zur Erde das Licht gebrochen durch trübe Dunstschichten hindurchscheint und Farbengegensätze in sich schließt, die wiederzugeben nicht zu den Unmöglichkeiten zählt, so ist manchem die Aufgabe gelungen. Diese Erfahrung hat Hans von Volkmann beherzigt und das goldige Licht der scheidenden Sonne in seinem »Erntesege« zu einem wundervollen Klang gesättigter Farbengebung gemacht. Wie das Licht über das von reifen Garben bestandene Stoppelfeld und den in der Ferne sichtbaren Wald hinflutet, ist sehr schön zur Erscheinung gebracht. Zwei vortreffliche Tierstücke hat A. A. Jaumann geschaffen, die »Kämpfende Hirsche« im Walde und Adler bei der Beute im »Hochgebirge« veranschaulichen. Die beiden, nur mit etlichen Tönen kolorierten Blätter, die die Lokalfarben nur andeuten, weisen nicht den kräftig dekorativen Charakter der übrigen Blätter auf und nehmen den eigentlichen Wandschmuckbildern gegenüber eine Sonderstellung ein, obgleich ihr Zweck der gleiche, wenn auch ihre Art eine andere ist. Aus der in kleineren Formaten gehaltenen Kollektion von Künstler-Steinzeichnungen sei hier auf das koloristisch feine Architekturstück vom Forum Romanum, das Max Roman ausgeführt hat, hingewiesen.

Eine Auswahl prächtiger Blätter hat B. G. Teubner ausgestellt, von denen wir die ebenso poestie- und farbenreichen wie charaktervollen Bilder: »Abend« von R. Banger, »Vor der Kirche« von F. Burger und »Leztes Leuchten« von S. W. Wieland schon vor einiger Zeit Gelegenheit hatten an dieser Stelle zu besprechen. Unter den neuesten Blättern, die namentlich einige vorzüglich gelungene Landschaftsschilderungen bringen, ragt besonders hervor der groß erfaßte und in einem wundervollen Dreiklang von Grau, Violett und Grün austönende »Herbstabend« von G. Kampmann mit der glänzenden Mondichel am dämmernden Abendhimmel. Mit wie einfachen Mitteln Kampmann ein schlichtes Naturmotiv zur Anschauung zu bringen weiß — einen weiten Wiesenplan, aus dem sich einige bewaldete Bergkuppen in die wie von grauen Schleiern gedämpfte Luft erheben — und das Ganze zu einem Landschaftsbild von eindringlichster und nachhaltigster Wirkung erhebt, das ist bewundernswert. Der feine, weiche Stimmungsgehalt in Verbindung mit der großzügigen Linienführung hat Kampmanns Darstellung zu einer inhalt-

vollen Naturschilderung von unbeschreiblicher Eigenart gestaltet. Einen verwandten Charakter in der Richtung intimer Naturbeobachtung zeigen die schönen Landschaften: »Winterabend« und »Waldwiese« von A. Schinnerer, das im goldigen Abendlicht erglänzende »Dorf in Dünen« von W. Strich-Chapell und das gemütvolle Dorfmotiv »Mondnacht« mit dem einladenden Wirtshaus, aus dessen Fenstern noch Lichtschimmer hervordringt. In dekorativer Hinsicht interessante Lösungen bieten die einem idyllischen Landstädtchen zusteuende »Postkutsche« und das reizende »Tiroler Dörfchen« von W. Georgi; aber ich glaube, daß diese beiden Bilder noch wesentlich gewonnen hätten, wenn in ihnen der Luftperspektive etwas mehr Rechnung getragen worden wäre, die Kampmann in seinen Darstellungen in so unübertrefflicher Weise zu einer wahrhaft großartigen Raumgestaltung auszunutzen versteht. Dagegen, wie diese Motive von Georgi gesehen und gezeichnet sind, läßt sich gewiß nichts einwenden; aber der Mangel an Tiefenentwicklung ist eine Beigabe, die man gern missen möchte. — Der Drachentöter »Sankt Georg« hat durch W. Süß eine höchst stilvolle Darstellung in monumentaler Auffassung erhalten. In scharfer, großliniger Silhouette setzt sich die Hauptgruppe von lichten Wolkenpartien ab. In den »Bunten Blättern« in Form kleinerer Steinzeichnungen für den Schmuck kleiner Wandflächen hat A. Bendrat in seinen farbenfrischen Ostmarkenbildern eine ungemein reizvolle Sonderreihe geschaffen, die: »Sankt Marien in Danzig«, die »Jakobikirche in Thorn«, »Die Marienburg« und die »Ordenskomturei Marienwerder« enthält und uns höchst malerische alte Bauwerke der Backsteinarchitektur veranschaulicht. Mit trefflichen neuen Blättern sind ferner vertreten: Benzmer, Liebermann und Munscheid, sowie E. Rehm-Victor mit seinen humorvollen und poetischen Kinderriesen: »Schlaraffenland«, »Englein zur Wacht« und »Englein zur Hut«.

Daß in weiten Schichten unsers Volks ein ausgesprochenes Verlangen nach künstlerischer Kultur vorhanden ist, geht auch daraus hervor, daß die Original-Lithographie der neueren Zeit eine Aufnahme gefunden hat wie einst die Holzschnitte im 15. und 16. Jahrhundert. Daher ist es auch erklärlich, daß noch weitere Verlagsfirmen sich bereit gefunden haben, diesem Verlangen Rechnung zu tragen. Hierher gehören u. a. auch die künstlerischen Darbietungen dieser Art, die uns Fischer & Franke in Berlin vermitteln. In ihrer ausschließlich aus Bildern kleineren Formats bestehenden Kollektion haben sich ganz vortreffliche Künstler betätigt und eine Reihe fein empfundener, tonschöner Blätter entstehen lassen, von denen die von E. Mikutowski gebotenen drei Motive: »Redarstädtchen«, »Ein deutsches Herrenschloß« und »Aus dem alten Hamburg« besondere koloristische Feinheiten bergen. Neben andern sind stimmungsvolle Naturschilderungen und Tierstücke von Carl Kayser-Eichberg, Wilhelm Stumpf und W. Schacht zu finden, während Ernst Württemberg mit einem Bildnis-Zyklus vertreten ist, der u. a. auch mit markigen Strichen gezeichnete Porträts von Schiller, Gottfried Keller, Hans Thoma und Böcklin bringt, freilich nicht alle auf gleicher Höhe in Durchbildung der Form und Charakterisierung.

Die ansprechenden Wandschmuck-Publikationen von F. E. Wachsmuth-Weipzig tragen vorwiegend reproduktiven Charakter und sind von mir bereits an anderer Stelle erwähnt worden. Neu auf diesem Gebiet sind Darbietungen von E. C. Meinhold & Söhne-Dresden, dreiteilige Märchenbilder, von denen die »Hänsel und Gretel«-Darstellung von Wilhelm Claudius zweifellos das bestgelungene Blatt ist.

Neben den in großer Zahl vorhandenen Steinzeichnungen ist auch eine Anzahl Radierungen zu sehen, unter denen